

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxemburgi, fidos vos prece per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque laget,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servastis semper fœdera, jura, fidem.

Die Subscriptions-Listen liegen im Redactions-Bureau dieses Blattes, wie bei J. Lamort, zur Unterzeichnung offen. Das Abonnement von drei Franken für Hiesige, und 3 Fr. 50 Cent. post frei für Auswärtige pro Quartal wird an J. Lamort, gegen Aushändigung des Pränumerations-Scheines entrichtet, und Briefe und Gelder an ihn, wie an mich, franco erbeten. — Die Insertions-Gebühren betragen 4 Cols pro Zeile. Man kann gleichfalls bei allen resp. Post-Ämtern, welche sich gefälligst an die hiesige Post-Direktion wenden wollen, auf das Wochenblatt abonniren.

Verfügungen der Landes-Behörden.

Das Verwaltungs-Memorial des Groß-Herzogthums Luxemburg, N^o. 16, vom 19 April enthält:

I. einen Beschluß des Jurn's des mittlern und niedern Unterrichts, vom 24ten März c., welcher die Anfertigung des Tableaus der von den Herren Professoren der Muster-schule in dem gegenwärtigen Jahre vorzutragenden Materien festsetzt.

II. Sub N^o. 61 ein Rundschreiben des Instruktions-Jurn's, vom 14ten v. M., an die Herren Bürgermeister und Mair's des Groß-Herzogthums, über die Mittel, sich Schul-lehrer zu verschaffen.

Dasselbe, N^o. 17, vom 28ten April, enthält:

I. Sub N^o. 62 ein dergleichen Er. Exc. des

Herrn Gouverneurs des Groß-Herzogthums vom 18ten v. M. an dieselben, in Betreff des Eides, welchen die Delegirten der Municipal-Verwaltungen zu leisten haben, die zu den, durch das Gesetz über die Patente vorgeschriebenen Operationen zu schreiten beauftragt sind.

II. Sub N^o. 63 ein dergl. der Deputation der Stände des Groß-Herzogthums, vom 20sten v. M., an die Herren Bürgermeister und Mair's der Städte und Gemeinden, die an den Landstraßen liegen, oder an dieselben stoßen, in Betreff der allmonatlichen Untersuchung deren Zustandes.

III. Sub N^o. 64 ein dergleichen Er. genannten Exc., vom nämlichen Tage, an dieselben, rücksichtlich der Liquidationen von Aktiv-Schulden zu Gunsten ehemaliger Militair-

Personen dieses Landes, welche in französischen Diensten waren.

IV. Sub N^o. 65 ein dergleichen Er. Er. vom 23 April, an dieselben, in Betreff mehrerer Individuen der Gemeinde Mande-St-Etienne, welche der Lokal-Behörde die Declaration von ihrem kranken Vieh zu machen vernachlässiget haben.

Mitwochs, den 16ten May, um 10 Uhr des Morgens, wird im Provinzial-Gouvernements-Hause mittelst Commissionen und zu Gunsten des Wenigstfordernden, zur Versteigerung mehrerer Ban-Arbeiten und Reparaturen an den Gebäuden der hiesigen Civil-Gefängnisse geschritten werden, deren Kosten auf 2,412 Gulden geschätzt worden. Außerdem werden noch die Arbeiten für die Einrichtung eines Unterrichts-Saales und eines Arbeitszimmers in denselben Gefängnissen, deren Kosten sich auf 1,510 Gulden belaufen, mitversteigert.

Die durch den Beschluß Seiner Majestät vom 28 Juny 1818 constituirte königliche Ackerbau-Commission, wird sich Montags, den 4 Juny dieses Jahres, in Luxemburg versammeln.

Sämmtliche hierbei interessirte Personen werden ersucht: ihre Gesuche oder nützlichen Vorschläge dem Sekretair der Commission, Herrn Baltia, bis zum 3 Juny, einzureichen.

Bei der am 30sten März d. J. stattgefundenen Einweihung des Krieges-Denkmales auf dem sogenannten Götheschen Weinberge bei Berlin, der künftigher Kreuzberg genannt werden soll, haben S. M. der König von Preußen

An die Stellvertreter des Heeres bei der Einweihung des Krieges-Denkmales

Folgendes erlassen:

Wir haben am heutigen gefeierten Tage dem Denkmal die Weihe gegeben, das Ich als Anerkennung der Treue meines Volks in verhängnisvoller Zeit, und der Tapferkeit seiner Söhne im Kampf für Unabhängigkeit und Recht, zu errichten verhiess. Wir überliefern es mit dem ersehnten Segen des Himmels unsern Nachkommen, als ein bedeutungsvolles Andenken an eine Zeit harter Bedrängniß, an den Heldenthum der Krieger, durch den die Selbstständigkeit des Vaterlandes erkämpft ward, und als ein heiliges Zeichen der allwaltenden Gerechtigkeit. Wenn an der geweihten Stätte die glorreichen Erinnerungen des heutigen Tages jede Brust erfüllen, so ist vor Allem, was uns erhebt, die Erinnerung an das glänzende Beispielspiel der Einigkeit und des unerschütterlichen Vertrauens zwischen Fürsten und Volk, und der ächten Begeisterung, womit die Nation für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland und für die Ehre des angestammten Thrones in den Kampf zog. Dem Gedächtniß dieser Tugenden bleibe also auch dies Denkmal geweiht. Sie ferner zu bewahren, vertraut zunächst das Vaterland denen, die zu seiner Vertheidigung berufen sind: Euch und Euren Waffengefährten, deren Stellvertreter Ihr bei der heutigen Feier warer. Euer Ziel sey, dies Vertrauen zu rechtfertigen und jene Tugenden zur Ehre des Preussischen Namens auf die Nachkommen zu vererben, welche des Vaterlandes Heil und Schutz, und der Stolz Eures Königs sind.

V e r s e

am Namenstage des Herrn Kantonspastor
Coner zu Echternach,

den 24 Februar 1821 in einer Gesellschaft von Freunden
vorgelesen.

Gute und edle Menschen zu feiern,
Zu feiern in Wahrheit, aus überströmendem
Herzen,
Nicht aber mit Worten des Schmeichlers,
Stärkt uns im eignen Guten,
Ist Bedürfniß für des Gefeierten Freunde.

Wohlan dann, versammelte Freunde! wer ist
der Mann,
Den heute zu feiern das Herz stärker uns klopft?
Ein edler Greis, ein Priester, Mathias Coner
ist es.

Wir lieben und ehren ihn alle, nicht, weil
Den Namen eines gottgeweihten Priesters er
trägt:

Denn in diesem Namen ist nur sein Stand geehrt;
Sondern weil tugendhaft sein Wandel ist;
Die göttliche Lehre mit menschenfreundlichen
Worten

Von den Lippen ihm strömt;
Er das Gute befördert, wo er es kann,
Sey das Mittel dazu ein längstgebrauchtes,
Sey es ein, von guten Menschen erfundenes neues;
Weil, duldsam gegen menschliche Schwachheit und
Irthum,

Nur dann ein mittheilsvoller Eifer sein Herz be-
wegt,

Wenn das Gute, so könnte und sollte geschehen,
Scheitert an menschlicher Thorheit,
Oder das eigene Wohl zu befördern, der verblendete Böse

Hartnäckig sich weigert;
Und weil ein lehrreiches Beispiel uns allen,
Und seinen Standesbrüdern besonders er ist.

Deswegen möge, o Freund! den wir alle lieben
und ehren,
Dein weißes Haar, uns Sinnbild und Zeuge
Deiner reinen Gedanken,
Noch lange umwallen die heit're Stirn' Dir.
Deswegen mögen die Werke, zum allgemeinen
Wohle

Begonnen von Dir mit anderen guten Menschen,
Durch schönes Gedeih'n noch lange lohnen die
Mühe Dir!

Deswegen möge Dir, der Dich berufen zum christ-
lichen Priester,

Weil er geschaffen in Dir den Sinn dazu,
Noch lange Gesundheit und Kräfte Dir leihen,
Zu erfüllen die Pflichten Deines Berufs, wie
bisher.

Möge auch uns Du, durch heitere Rede und ge-
selligen Umgang
Noch lange ergötzen; noch oftmals die Feier Deines
Tages

Uns bei Dir versammeln, wie heute!

Setz, Freunde! wollen die Gläser wir nehmen,
Gefüllet bis an den oberen Rand;
Wir wollen auf seine Gesundheit sie leeren
Und sprechen: der brave Mathias leb' hoch!
D***

S c h i c k s a l e

vaterländischer Handschriften und
Kunstsachen.

Daß das Luxemburgische reich an uralten,
merkwürdigen und schätzbaren Handschriften für
die alte Geschichte gewesen, ist eine bekannte
Sache; nur will ich hier einiger der vielen
hunderte erwähnen, welche von vorzüglichem
historischen Werthe waren, und leider für uns
und die Nachwelt verloren schienen.

Nebst einer Menge der seltensten U-Kunden, nebst dem bekannten und weltberühmten, durchaus mit Goldbinte ungemein schön geschriebenen und mit den herrlichsten Malereien ausgezierten, mit einem reichen, kostbaren Einbande versehenen Evangelienbuche aus dem 10ten Jahrhundert, nebst einer der seltensten, im 9ten Jahrhundert auf Großfolio prachtvoll geschriebenen Bibeln, besaß die berühmte Benedictiner Abtei St. Clemens Willibrod zu Echternach, im Groß-herzogthum Luxemburg, noch einen beträchtlichen Schatz von 60 uralten Handschriften, worunter einige im 7ten, 8ten, 9ten und 10ten Jahrhundert geschriebene Classiker sich befanden. Dieser schätzbare Vorrath wurde von geraumer Zeit her, in einem, dem gedachten Kloster in hiesiger Stadt zugehörigen Gebäude aufbewahrt. Ein französischer General, welcher 1795 dieses Haus bezog, und, wie er sich auszudrücken beliebte, » sich durch diese alten Charten behindert fand, » ließ jene Kunstschätze auf den Speicher des Gymnasiums, wo bereits eine Menge sehr seltener Werke durcheinander lagen, ebenfalls hinwerfen. Hier waren diese lebhaften Zeugen von dem Genius des damaligen Zeitalters. Späterhin kam der bekannte französische Benedictiner Mauerad, (derselbe, der den weltberühmten Codex aureus, welcher von den Franzosen selbst auf 100,000 Franken geschätzt wurde, in der Benedictiner-Abtei Groß-Prüm gekapert,) wie er vorgab, im Auftrage der französischen Regierung, hauptsächlich aber auf sein Ansuchen in hiesige Gegend, um die literarischen Schätze der eroberten Länder aufzusuchen, und solche nach Paris zu senden.

Mauerad kam nach Luxemburg, und ganz zufällig auch auf den Speicher des Gymnasiums. Hier ward er denn der Handschriften von Echternach ansichtig; ein Lucanus im 7ten, ein Cicero im 8ten, ein Virgil im 9ten Jahr-

hundert geschrieben, und andere ähnliche Gegenstände von unschätzbarem Werthe fielen ihm zuerst in die Hände. O Dieu! aurait-on cherché ici un pareil trésor! rief er mit Begeisterung aus, packte diese Sachen in mehrere ungeheure Kisten, und sandte sie der National-Bibliothek in Paris. Wenn daher fast alle Höfe, deren resp. Staaten früher und später mehr oder weniger zur Vermehrung der Pariser Kunstgalerien unfreiwillig beigetragen, die Kunstschätze ihres Landes von Frankreich reclamirt und zurückgehalten haben, sollte nicht das Königl. Niederländische Gouvernement zu einer ähnlichen Reclamation gleichfalls befugt seyn? und könnte man, wenn solche effectiv erfolgt wäre, nicht mit ganzer Zuversicht den frohen Augenblick als nah betrachten, wo die so lange dem Vaterlande fern gebliebenen Kunst- und literarischen Schätze zur Freude seiner Bewohner zurückkehren würden? —

Das vorgedachte Evangelien-Buch wurde zur Zeit seines Daseyns in der Bibliothek der Abtei Echternach auf 50,000 Kaisergulden geschätzt; solches soll jedoch nicht nach Paris gekommen, sondern von einem Mitgliede dieser Abtei nach Wien verkauft worden seyn. Der vorbereitete Codex aureus von Groß-Prüm ist von Seiten Preußens zu Paris zurückgenommen worden, und soll sich, dem Vernehmen nach, gegenwärtig in der Stadt-Bibliothek zu Trier befinden, wo er unter den dort befindlichen seltenen Handschriften gewiß den ersten Platz einnehmen dürfte.

Wahrscheinlich wurde jenes seltene Werk nebst andern literarischen Schätzen, welche die Abtei Groß-Prüm noch bis zur Ankunft der Franzosen im Jahre 1794 behalten, solcher damals geschenkt, als Kaiser Lothar der Erste, seine Staaten unter seine Söhne theilte, Lothar dem II. im Jahr 855 die Provinzen zwischen dem

Rhein, der Maas und der Schelde gab, wodurch also auch Trier unter seine Herrschaft kam, und Lothar I. hierauf seine Krone, welche seinem Vater so viele Thränen, und vielen tausend Menschen das Leben gekostet, in Gewissensangst abgelegt, und noch im nämlichen Jahre als reuiger Mönch im Kloster Prüm seine äußerst traurige Laufbahn endigte.

Wie man vernimmt, hat der am 24ten v. M. hierselbst verstorbene Herr Pastor Koch sich zwei Tage vor seinem Testamente, seine Briestafche reichen lassen; aus welcher er den größten Theil, ja fast alle Schuldscheine herausnahm, und mit den Worten verbrannte:

» Wenn diese Leute mich hätten bezahlen können, so wäre dies bisher gewiß schon längst geschehen; es ist also besser, daß ich ihre Scheine verbrenne, als daß sie meinen Erben zu deren Verfolgung dienen sollten, oder ihnen eine Veranlassung würden, das Wenige, was ich ihnen hinterlassen werde, durch Prozesse zu verschwenden. »

Chronik.

a. In hiesiger städtischen Gemeinde wurden vom 19 bis incl. 30 April c.

Geboren und getauft,
männlichen Geschlechts . 6
weiblichen — . 11
Zusammen 17 Kinder.

Copulirt, 4 Paar.

Todtgeboren,
männlichen Geschlechts . 1
weiblichen — . 2
Zusammen 3 Kinder.

Gestorben,
männlichen Geschlechts . 7
weiblichen — . 6
Zusammen 13 Personen

b. Bei der Garnison-Gemeinde.

Geboren und getauft,
männlichen Geschlechts . 2
weiblichen — . 5
Zusammen 7 Kinder.

Copulirt, 1 Paar.

Gestorben, ...

Stadt Luxemburg.

Bevölkerung.

Nach einer Volkszählung von 1811 waren in Luxemburg. 9,432 Seelen.

Nach jener von 1816. 9,292 »

Die Volkszahl am 1sten Januar

d. J. belief sich auf 9,969 »

Nämlich:

Luxemburg selbst	5,901	} 9,969 Seelen.
Bons malades.	133	
Claufen.	779	
Grund	1,568	
Pfaffenthal.	1,366	
Petrus	222	

Aus dieser Angabe ersieht man, daß seit 1814 (wo die französische Garnison Luxemburg verließ) die Bevölkerung abgenommen, und eine Zeitlang keine Vermehrung wahrgenommen wurde. Seit dem Einrücken der Allirten, und namentlich der Preussischen Besatzung findet in dessen in den Seelen-Listen ein merklicher Zuwachs statt.

Echternach zählt 3,212 — Arlon 3,000 —
Bouillon 2,600 — Bastogne 2,400, und daß

gesamnte Groß-Herzogthum Luxemburg auf
110 Q. M. 210,000 Einwohner.

Die Redaction beilt sich nachstehendes, ihr so eben zugegangenes Schreiben eines angeesehenen Beamten, den Lesern zur geneigten Ueberzeugung von dem Nutzen der hier bestehenden und für dies Jahr pro 7ten May bis 5ten August c. eröffneten Musterschule mitzutheilen:

Arlon, den 8ten May 1821.

Die Bemühungen der Administrationen des Groß-Herzogthums für den Unterricht lassen uns schon jetzt die Erstlinge der Resultate, die man in der Folge davon zu erwarten hat, zur großen Freude genießen. Dank sey es diesen Bemühungen und den resp. Herren Subscribenten für die Musterschule! Wir haben gestern hieselbst einen jungen Lehrer, in Gegenwart des Herrn Pastors, des Herrn Bürgermeister-Präsidenten und vieler anderer sich für die Erziehung interessirenden Personen, ein öffentliches Examen der Fortschritte, welche seine Böglinge binnen Jahresfrist gemacht haben, abhalten sehen, wobei diesen Aufmunterungspreise ertheilt wurden.

Diese Feierlichkeit, welche zum erstenmale Keime des Wettseifers aufmunternd unter unsere Jugend ausgestreut hat, gereicht eben so dem Lehrer, als den Böglingen zur Ehre. Mit Vergnügen hat man wahrgenommen, wie letztere mit Leichtigkeit und bescheidener Unbefangenheit die ihnen über die Sprachlehre, Rechenkunst, Geographie u. s. w. vorgelegten Fragen, die man über ihre Fähigkeiten hinausgehend hielt, beantworteten. Heut ist dieser junge Lehrer, von den Segenswünschen der Personen begleitet, welche ihm ihre Kinder anvertraut haben, nach Luxemburg abgereist, um dort in dem Cursus

der Musterschule sich neue Kenntnisse zu erwerben, und sie zum Wohl seiner Mitbürger in seiner Vaterstadt zu verbreiten.

Die Nacheiferung, welche dieser Artikel sowohl der Jugend als den jungen Lehrern, welche die Musterschule besuchen, einflößen dürfte, läßt mich hoffen: daß er gerade in Ihrem Wochenblatte einen Platz finden wird.

Mit den Versicherungen u. u.

R a p p o r t

über die berühmte Walpurgisnacht,
von einer Freundin an eine andere gute Freundin.

Ich hab' in der Walpurgisnacht
Die lust'ge Reise mitgemacht
Dhn' Luft-Ballon und Flügel,
Hoch über Berg' und Hügel.

Zum Blocksberg hüpf' ich, als im Flug
Und rauschend nahte sich der Zug
Von eingelad'nen Gästen
Aus Nord, Süd, Ost und Westen.

Um Mitternacht kam jedermann
Auf seinem Steckenpferde an.
Ich kann's unmöglich sagen,
Welch Pferdchen mich getragen.

Possierlich sah's indessen aus;
Die ritt auf einem Blumenstrauß;
Daß der nicht klein gewesen,
Versieht sich — groß wie Wesen.

Ein Dämchen jagte schnell vorbei
Auf ihrem grünen Papagei,
Dhn' Sattelzeug und Bügel,
Ja wahrlich — ohne Bügel.

Ein andres zartes Fräulein ritt
Auf ihrem kleinen Schorhund mit,

Zum Edwen halb geschoren,
Und hielt sich an den Ohren.

Ein rother finst'rer Bürger saß
Auf einem großen Brauhauseß,
Und jauchzte wilde Lieder,
Im Schwarme durst'ger Brüder.

Hiernächst kam auch der niedre Troß,
Der diesen saubern Zug beschloß,
Auf Ragen, Biegen, Böcken,
Heugabeln, Harken, Stecken.

Und endlich schritt man denn zum Tanz
Bei dampfendem Pechfackelglanz.
Was mehr sich zugetragen,
Mag euch ein andrer sagen. —

N a i v i t ä t.

Auf einer Wache war ein Soldat in der Wachtstube am Tische sitzend eingeschlafen. Er hatte die eine Hand auf den Tisch ausgestreckt und schnarchte. Ein Kamerad machte sich den Scherz, um ihn zu necken, auf diese Hand ein Stück angezündeten Feuerschwamm zu legen. Da die Flamme weiter um sich griff, erwachte der Soldat von dem Schmerz. Er entdeckte sogleich den Grund des letztern, aber ohne sich davon zu befreien, sagte er sehr ernst, indem er mit dem Finger der andern Hand auf den brennenden Schwamm zeigte: Du bleibst liegen, bis der Herr Hauptmann kommt.

Trinklied.

Hört, Brüder! die Zeit ist ein Becher,
Drein gießet das Schicksal dem Becher
Bald Galle, bald Wasser, bald Wein.
Was gestern als Wein uns erfreute,
Verwandelt in Wasser sich heute,
Und morgen kann Galle drin seyn.

Doch weisere Becher verstehen
Mit Klugheit zu trinken, und sehen
Zuerst in den Becher hinein;
Und blinket es golden, so trinken
Sie hastigen Zuges und dünken
Sich heute nur durstig zu seyn.

Drum füllt euch das Schicksal, ihr Becher,
Mit fließendem Golde den Becher
Und ladet zum Trinken euch ein:
So laßt euch das Wasser von morgen,
Die Galle von gestern nicht sorgen,
Und trinket den heutigen Wein!

Grabschrift eines Läufers.

Hier liegt ein unbefiegter Held, im Laufen;
Er half sich durch die ganze Welt mit Laufen;
Dem Stocke selbst entrann der Wicht durch
Laufen;
Nur bloß dem Tode konnt' er nicht entlaufen.

Der Reisende und der Fährmann.

Reisender.
Die Fähr' wird doch sicher seyn?
Fährmann.
Da, Herr, tragt keine Sorgen;
Zwar gestern brachen viere ein,
Doch fand man sie heut Morgen.

Weiß, Redacteur.

Bekanntmachungen.

In dem Petitions-Bureau im Reitschen Hause auf dem Fischmarkt, werden schriftliche Arbeiten jeder Art, als: Bittschriften, Liquidationen, Reclamationen u. dergl. angefertigt. Unbemittelt bezahlet nichts.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ge-
horsamt an, daß ich mein Uhrmacher-Etablissement
aus der Großgasse N°. 117, in die Neuthorgasse N°. 2,
(ganz dicht am Thore) verlegt habe, und empfehle
mich mit allen die Uhrmacherkunst betreffenden neuen
und Reparatur-Arbeiten beßens. Es werden von mir
fortwährend alle Gattungen Taschen-, Stuh-, Wand-
und Kirchen-Uhren neu angefertigt, ebenso alle com-
plizirten Kunstuhren, Repetiruhren, Spieluhren u. s.
w. reparirt, und findet man bei mir ein vollständiges
Assortiment der neuesten und geschmackvollsten golde-
nen und silbernen Taschen- und anderer Uhren jeder
Art, zum Verkauf. Die Solidität meiner Arbeiten
wie die billigsten Preise, werden mir auch ferner wie
bisher das Vertrauen und die Zufriedenheit des resp.
Publikums erwerben.

Heinrich Renard, Uhrmacher,
Neuthorgasse, N°. 2.

Aus einer Privat-Bibliothek ist la vie du maré-
chal Ney seit sehr geraumer Zeit bereits entliehen,
und noch nicht zurückgegeben worden. Man bittet
daher dringend: dieses Buch schleunigst im Redak-
tions-Bureau, woselbst dessen richtige Rückgabe be-
scheiniget werden wird, abgeben zu wollen.

Zu verkaufen.

Es wird hiermit jedermann kund und zu wissen
gethan, daß ein Hof, genannt Verens-Gut, bestehend
in einem Hofhaus, welches erst vor etlichen Jahren
neu aufgebauet worden ist, sammt Scheuer, Stal-
lungen, Kelterhaus, Garten und Berings, gelegen
zu Oberdonvel, im Canton Bexdorf, nächst bei Gre-
venmacher, beneßt 53 Stücker, theils Weingarten,
Wiesen, Ackerland und Garten, gelegen auf den
Bännen Oberdonvel, Niederdonvel und Nachtum,
aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen
im ganzen zu verkaufen, oder auf 3, 6, 9 Jahr zu
vermieten ist. Selber Hof ist frei von allen Schul-

den. Die Liebhaber können sich zu selbem Zweck an
Herrn Becker, wohnhaft in Eich, nächst Lügema-
burg, Eigenthümer dieses Hofes, wenden, um die
fernern Bedingungen zu vernehmen.

Zwei sehr brauchbare Reitpferde stehen zum
Verkauf. Nähere Auskunft erhält man deshalb im
Lotterie-Comptoir bei Herrn Leurg.

Bade-Anzeige.

Daß die Bade-Anstalt in meinem in Clausen
belegenen Garten seit dem 12 dieses Monats wieder
eröffnet ist, beehre ich mich hierdurch gehorsamt an-
zuzeigen. Ein einzelnes Bad kostet 14 Solz, und sind
Abonnements-Billets, welche die ganze Sommerzeit
hindurch gültig bleiben, à 10 Stück für 6 Fran-
ken jederzeit bei mir zu haben.

Schrobilgen.

Vortreffliche Sorten rothen und weißen Barweins
bietet im Großen und Kleinen zu den billigsten Prei-
sen hiermit gehorsamt an

Karl Schmidt, St. Phillips-Gasse, N°. 177.

Zu vermieten

ist im Gasthof von Benedig, in der bel étage, ein
sehr schönes Quartier mit vorzüglichem Ameublement,
nebst Stallung und Wagen-Remise. Dies Quartier
dürfte besonders den resp. Herren Staats-Offizieren
der Garnison zu empfehlen, und ganz deren Conve-
nienz und Bequemlichkeit angemessen seyn.

Johann Mathias Linden, Buchbinder, Neuthor-
Gasse, im Hause der Frau Wittve Weyser wohn-
haft, empfiehlt sich mit allen Arbeiten, die sein Fach
betreffen, zu den billigsten Preisen. Auch versertigt
derselbe Etuis, Toiletten, alle Sorten Futterale u. s. w.
gleich elegant als wohlfeil.

Auf Kosten des Verfassers gedruckt zu Luxemburg, bei J. Lamort.